

Kamener Zeitung

Unverändertes Anzeigenblatt für Kamen.
Anzeigenpreis für den Raum der einseitigen Zeilen: 1.000 Mark. Bei Wiederholungen Rabatt nach Maßgabe unserer Anzeigenbedingungen. Adressen: Druck und Verlag der Kamener Zeitung G. m. b. H. in Kamen. Geschäftsstelle: Kamen, Weststraße 10, Fernsprecher 1.

Volksfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung.
20000 Mark Unfall-Unterstützung entsprechend den Bedingungen.

Erscheint täglich.
Monatlicher Bezugspreis 900 Mark. Falls wir in der Herausgabe oder in der Verteilung der Zeitung gehindert sind, hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf Rückerstattung des Bezugspreises. Für die Redaktion verantwortlich: H. Schultze, Kamen.

Nr. 11

Donnerstag, den 13. Januar 1923

51. Jahrgang.

Die deutsche Antwort an Frankreich und Belgien.

(TU) Der Reichsaussenminister hat heute mittig dem französischen Botschafter eine Note zur Weitergabe an die französische Regierung übergeben, in der die deutsche Regierung Protest erhebt gegen die Besetzung des Ruhrgebietes durch Frankreich und Belgien. In der Note wird darauf hingewiesen, daß die Beschlüsse der Reparationskommission keine rechtliche Grundlage für die Aktion im Ruhrgebiet seien, daß diese Aktion vielmehr eine Verletzung des Völkerrechtes und des Vertrages von Versailles darstelle. Vorzüglich bemitleide die deutsche Regierung die Schwere dieses Vertragsbruchs, dadurch zu verschärfen, daß sie der Aktion eine friedliche Benennung gebe. Die Tatsache, daß eine Armee in Kriegsmaßstab in das Ruhrgebiet einmarschiert und die Grenzen des unbesetzten deutschen Gebietes überschreitet, kennzeichne das französische Vorgehen als eine militärische Aktion. Hieran werde nichts geändert durch die Erklärung, daß Frankreich seine militärische Operation oder Besetzung politischem Charaktere beabsichtige, eine Erklärung die übrigens nicht unbedingt, sondern nur für den gegenwärtigen Augenblick ausgesprochen werde. Die deutsche Regierung stellt fest, daß die französische Regierung als einzige sachliche Angabe für diesen Rechtsbruch die Tatsache heranziehen vermöge, daß Deutschland für das Jahr 1922 in verhältnismäßig geringer Menge bei der Lieferung von Holz und Kohlen im Rückstand geblieben sei. Nach den ungeheuren Leistungen, die Deutschland in Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen und des Vertrages von Versailles unter äußerster Anspannung und bis zur Erschöpfung seiner Leistungsfähigkeit lange Jahre mitgeteilt habe, genüge dieser geringfügige Rückstand der französischen Regierung, um mit militärischer Gewalt in deutsches Gebiet einzudringen und die Hand auf den wichtigsten Besitz der deutschen Wirtschaft zu legen. Zum Schluß heißt es in der Note: Die deutsche Regierung erhebt gegen die Gewalt, die hiermit einem wehrlosen Volk angetan wird, vor der ganzen Welt leierlichen Protest. Sie kann sich gegen diese Gewalt nicht wehren. Sie ist aber gewillt, sich dem Friedensbruch zu widersetzen, wie ihr ansonsten wird, bei der Durchführung der französischen Wünsche mitzuwirken. Sie weist diese Zumutung zurück. Die Verantwortung für die entstehenden Folgen fällt allein auf die Regierungen, die den Einmarsch vollzogen haben. Diese Folgen haben sich bereits in einer weiteren Entwertung der Mark und in einer sprunghaften Steigerung aller Preise in Deutschland gezeigt. Die künftigen wirtschaftlichen und politischen Folgen sind unabsehbar. Solange der vertragswidrige Zustand geschaffen durch den gewaltsamen Eingriff in das Zentrum der deutschen Wirtschaft andauert, ist Deutschland nicht in der Lage, an diejenigen Mächte Leistungen zu bewirken, die diesen Zustand herbeigeführt haben. Eine Note des gleichen Inhaltes ist auch dem belgischen Botschafter übergeben worden.

Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten der Länder.

(TU) In der gestrigen Konferenz der Staats- und Ministerpräsidenten gab der Reichskanzler ein Bild der allgemeinen Lage. Er ging insbesondere auf die Reparationsfrage und die von der Reichsregierung in dieser Angelegenheit unternommenen Schritte, sowie auf die durch die rechtswidrige Besetzung des Ruhrgebietes geschaffene Lage ein. Der Außenminister machte hierzu ergänzende Mitteilungen. Bei der folgenden Aussprache billigten die Vertreter der Länder einstimmig das Verhalten der Reichsregierung.

Der bayerische Ministerpräsident

machte folgenden Erklärung: Wir haben aus dem Munde des Reichskanzlers und des Außenministers vernommen, daß die Reichsregierung entschlossen ist, dem schreienden Unrecht, das Frankreich im Widerspruch des Völkerrechtes und des Versailles-Friedensvertrages trotz der Warnungen einzelner seiner Alliierten über Deutschland immer mehr verhängt, nach Maßgabe der gegebenen Möglichkeiten eine würdige, unausgesetzte Abwehr entgegenzusetzen. Diese ist die Forderung der Reichsregierung, wie wohl in allen deutschen Ländern, so auch in Bayern freudige Zustimmung und Unterstützung finden. Heute geht es um die Würde der Nation, die deutsche Zukunft und Freiheit. In dieser Stunde der höchsten Gefahr ist es für alle Deutschen selbstverständliches Gebot, sich um die Reichsregierung zu scharen und ihr auf ihrem schweren Gang treu zu

Seite stehen. Das bayerische Volk ist bereit, im Kampfe gegen die Schmach, die französische Herrschaft und Raubgier uns antun will und in der Zurücksetzung des unerbörten Zwanges, der unserem wehrlosen Volk auferlegt wird, mit der Reichsregierung bis zuletzt durchzuhalten. In Bayern hofft man zuversichtlich, daß die Reichsregierung auch durch den härtesten Druck von außen in ihren Entschlüssen nicht wankend wird, sondern fest bleibt. Heute darf es in den deutschen Ländern nur eine Lösung geben: Deutschlands Zukunft und Gedeihen, die Reichseinheit über alles!

Im weiteren Verlaufe der Versammlung wurde die innerpolitische und die wirtschaftliche Lage besprochen und durch den Reichswirtschaftsminister die von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen gegen Lüge und Schlemmer zur Kenntnis gegeben. Die betreffenden Gegenstände werden ebenso wie diejenigen, die sich gegen die Auswüchse im Handel mit Edelmetallen und unedlen Metallen richten, den gegebenden Körperschaften mit größter Beschleunigung zugehen. Der Reichswirtschaftsminister und der Reichsverkehrsminister sprachen über die Kohlenlage, der Reichsernährungsminister über die Ernährungslage. Ebenso wurde die Ausländerfrage erörtert. Zum Schluß dankte der Reichskanzler den Vertretern der Länder für die Geflossenheit, mit der sie sich einstimmig hinter die Reichsregierung gestellt haben und für die Ruhe und Festigkeit, die sie gegenüber dem uns angetanen Unrecht der Ruhrbesetzung bewiesen haben.

Der Protest bei der amerikanischen Regierung.

(TU) Der deutsche Botschafter erschien gestern im Staatsdepartement, um den Protest seiner Regierung gegen die Besetzung des Ruhrgebietes durch französische Truppen zu übermitteln. Kurz vorher war der französische Botschafter, Joffre, an derselben Stelle erschienen, um der Regierung amtlich Mitteilung von dem Schritt Frankreichs zu machen. Er hatte eine längere Unterredung mit Staatssekretär Hughes.

Eine deutliche Antwort der Arbeiter.

(TU) Die Arbeitnehmerverbände in Bochum, die am Freitag von einer französischen Militärkommission besucht wurden, haben die angebotene Hilfe abgelehnt, da sie jedes Wohlwollens gewaltam eingebrochener fremder Truppen unangenehm empfänden. Sie haben die Beauftragten Poincarés auf die wirtschaftlichen Folgen des Gewalttates hingewiesen und ihnen erklärt, daß sie mit den ungeheuren Summen, die der französische Militarismus in den besetzten deutschen Gebieten nutzlos verschwende, Nordfrankreich länger wieder hätten aufbauen können. Ferner wünschten sie keine Vermittlung der Franzosen bei Lohnstreiks; sie wollten sich selbst stark genug, den Arbeitskampf aufrecht zu erhalten. Die französische Agitation könnte der deutschen Arbeiterschaft nie und nimmer weismachen, daß finanzielle Notwendigkeiten diesen Gewaltakt rechtfertigen können.

Eine mißglückte Versammlung in Essen.

Auf Befehl des Generals Denbines hatte Regierungspräsident Gröner für gestern morgen 10 Uhr die Vertreter des Bergbaues, der Industrie und der beteiligten Behörden zu einer Versammlung in das Essener Rathaus eingeladen. Die eingeladenen Industriellen waren nicht erschienen, sondern lediglich die Vertreter der Behörden. General Simon-Düffeldorf, der die Verhandlungen führte, war begleitet von einem zweiten General, einem Stabe von etwa 10 Ingenieuren. Er verlas zwei Erklärungen betreffend die Befugnisse der Kontrollkommissionen und die Kontrolle der Kohlenverteilung, die mit dem Inhalt der französischen Note vom 10. Januar wörtlich übereinstimmten. Er erklärte weiter, falls die Regierung in Berlin von diesen Maßnahmen abweichende Anweisungen gegeben hätte, seien die Behörden des neu besetzten Gebietes, das unter der Autorität der Besatzung stehe, nicht verpflichtet, diese Befehle auszuführen. Sie hätten den Befehlshabern zu Willen zu sein. — Der Regierungspräsident gab die Erklärung ab, daß weder er noch der Oberbürgermeister der Stadt Essen noch der Landrat oder irgendeine Behörde in der Lage seien, auf diese wirtschaftlichen Verbände irgendeinen Zwang auszuüben. Im übrigen würde er unter dem Zwange des Besatzungszustandes die Befehle ausführen, soweit es in seiner Kraft stehe. Gegen die Besetzung der neuen Gebiete lege er nochmals nachdrücklich Protest ein. — General Simon erklärte, die Kommission sei nicht dazu da, Proteste entgegenzunehmen. Die Kontrollkommission werde in drei Abteilungen geteilt, von denen sich die eine mit dem Kohlenhandel, die zweite mit dem Bergbauverein und die dritte mit dem Kohlenverband in Ver-

bindung zu setzen habe. Damit wurde die Sitzung geschlossen.

An der Spitze der Ingenieure steht der Chefingenieur Costa, der in Ober-Schlesien die ganze Kohlenförderung in Unordnung gebracht hat. Die französischen Ingenieure haben einen geistig hervorragenden Eindruck nicht gemacht. Das Auftreten des Stabes und der Truppen ist bisher sehr zurückhaltend. Unter der Kommission befinden sich auch einige deutschsprachige Eltscher.

Die Bedeutung der Verlegung des Kohlenyndikats nach Hamburg.

(TU) Wie die Telegraphen-Agentur von unterrichteter Seite erfährt, ist die Verlegung des Kohlenyndikats von Essen nach Hamburg wirtschaftlich von einschneidender Bedeutung. Der Sitz des Kohlenyndikats ist gesetzlich nicht festgelegt. Die Reichsregierung verlegt daher über kein Mittel, ein Brita-Institut wie das Kohlenyndikat zur Rückkehr nach Essen zu zwingen. Die Verlegung der Kohlen geht nach wie vor auf Grund des Verteilungsplanes des Kohlenyndikats von Hamburg aus weiter. Eine Störung in der Verteilung ist dadurch nicht zu erwarten. Sollten die Franzosen gegen das Gesetz das Kohlenyndikat ausschalten, so wird für sie die selbständige Verteilung der Kohlen ohne die gewöhnlichen Erfahrungen sich bereits innerhalb weniger Stunden als unüberführbar erweisen. So wird die französische Regierung mit dem Kohlenyndikat allein launenhaft verhandeln müssen, wenn sie das Wirtschaftsleben des Ruhrgebietes lebensfähig erhalten will; woran ihr aus begreiflichen Gründen alles gelegen ist. Die deutsche Regierung wird alles daran setzen müssen, das unbesetzte Deutschland mit Kohlen zu versorgen und die Einfuhr der englischen Kohle in stärkstem Maße zu begünstigen.

Ein Erlass Tirards über die Reparationskohle.

(TU) Da die Reichsregierung bekanntlich einen Aufbruch erlassen hat, daß infolge der Besetzung des Ruhrgebietes die Gebirgs- und Kohlen nicht zu Reparationslieferungen, sondern in erster Linie für deutsche Zwecke verwendet werden sollen, hat der Oberkommissar der Rheinprovinz, Tirard, gestern einen Erlass erlassen, in dem es heißt, daß er die Befugnis der Reichsregierung für null und nichtig erklärt, da sie laut dem Friedensvertrag keinerlei Recht habe, in dem belagerten Gebieten Erlässe zu veröffentlichen. Infolgedessen sind die französischen und belgischen Ingenieure angewiesen worden, die gebührende Kohle für Ententezwecke in erster Linie zu verwenden.

Der Verfalltag auf den 31. 1. verschoben.

(TU) In später Abendstunde wurde gestern bekannt, daß der Verfalltag vom 15. Januar auf den 31. 1. verschoben wurde. Poincaré hat Barthou gegenüber den Wunsch ausgedrückt, daß er mit den interessierten Ministern die Vorläufe der französischen Delegation wegen des deutschen Moratoriums näher prüfen wolle. Infolgedessen ist man übereingekommen, den Verfalltag vom 15. 1. zu verschieben. Deutschland wird amtlich mitgeteilt werden, daß ihm in der Zwischenzeit eine genaue Antwort über sein Moratoriumsgesuch zugehen wird.

Keine weitere Besetzung.

(W) Evening News veröffentlicht eine Erklärung, die General Degoutte gegenüber dem Vertikaler des Blattes in Düsseldorf abgegeben hat. Der General sagte, die französische militärische Besetzung sei jetzt beendet. Es werde keine weitere Besetzung stattfinden, außer, wenn Frankreich und seine Alliierten von Deutschland provoziert würden. Der übrige Teil des Planes, den der französische Generalstab vorbereitet habe, werde nicht ausgeführt werden, es sei denn, daß die deutsche Regierung gewaltsame Befehle erteile oder daß die deutsche Bevölkerung feindselige Akte begehen wolle. Er glaube nicht, daß irgend etwas dieser Art geschehe. Die Bevölkerung sei ruhig geblieben. Die Zeit werde wahrscheinlich ergeben, daß die französische Arbeit erfolgreich gewesen sei.

Nach einer Meldung des „Vorwärts“ aus Essen liegen bisher 50 % der rheinisch-westfälischen Steinkohlengruben in dem von den Franzosen und Belgiern neu besetzten Gebiet.

In gut unterrichteten Pariser Kreisen verlautet, Mussolini habe eine ziemlich scharfe Note an Frankreich gerichtet,

in der er seine Mißbilligung über das große militärische Aufgebot im Ruhrgebiet ziemlich unverhüllt zum Ausdruck bringt. Mussolini soll auch nicht unterlassen haben, darauf hinzuweisen, daß er sich einer weiteren Ausdehnung der militärischen Besetzung des Ruhrgebietes ganz entschieden widersetzen würde und daß der Vertreter Italiens in der Reparationskommission genaue Instruktionen für die Behandlung des deutschen Moratoriums erhalten habe.

Die Sonntagskundgebung in Berlin.

(TU) Die von den bürgerlichen Parteien für Sonntag im Lustgarten geplante Kundgebung wird, wie jetzt feststeht, auf dem Königsplatz vor dem Reichstage stattfinden, da die Polizeibehörde besser in der Lage ist, allen immerhin noch möglichen Unruhmöglichkeiten vorzubeugen. Die erforderliche Genehmigung des Reichspräsidenten und der Reichsregierung ist eingeholt und auch erteilt worden, da ja gerade für diese nationale Kundgebung der Königsplatz der geeignete Platz ist.

Poincaré in der französischen Kammer.

Ministerpräsident Poincaré ergriff in der französischen Kammer das Wort zu den augenblicklichen Vorgängen. Er erinnerte zunächst daran, daß seine Regierung der deutschen Regierung ein Moratorium ohne Pfänder und Garantien verweigert habe, weil das französische Volk schon so viel Geduld bewiesen habe. Er habe alle Mittel erschöpft wollen, um zu einer Verständigung zu kommen. Das sei notwendig gewesen, um volle Handlungsfreiheit zu gewinnen, die man den bisherigen Verträgen verdanke. Poincaré schloß dann den Verlauf der Pariser Konferenz und erläuterte besonders den französischen Reparationsplan, der der Konferenz unterbreitet worden sei in der Hoffnung, er werde von den Engländern angenommen werden. Poincaré betonte, daß Frankreich finanziell nicht im Stande sei, einer Herabsetzung seiner Forderungen oder einer Amnestierung der Franzosen, mit den allierten Schulden zuzustimmen. Poincaré geht zu den Verletzungen über, die die Reparationskommission bei den deutschen Holz- und Kohlenlieferungen habe konstatieren müssen. Der Ministerpräsident behandelte dann die wirtschaftliche Lage des Deutschen Reiches, um festzustellen, daß es im Unrecht gewesen sei, die Sachlieferungen auf Reparationskonto zu verweigern. Da Deutschland Kohlen nicht geliefert hätte, sei es ganz natürlich, daß Frankreich sie bei den Bergwerken suche. Auch auf anderen Gebieten habe Deutschland seinen Widerstand bekundet. Darüber müßte die gesamte Welt unterrichtet werden. Deutschland könne zweimal soviel Stahlfabrikation, als seine Wirtschaft nötig habe, es könne achtmal mehr herstellen, als die Alliierten inlande zu produzieren. Die Schiffe, die Frankreich zu verlangen habe, seien noch nicht vollständig geliefert worden. Die französische Regierung habe hinsichtlich der Verwendung deutscher Arbeiter ein großes Programm aufgestellt. Erst nach längerem Stillstehen habe die deutsche Regierung mitgeteilt, sie könne keinen Plan annehmen, bevor nicht die Reparationskommission die deutschen Verpflichtungen festgelegt habe. Wenn Frankreich heute in das Ruhrgebiet einmarschiert sei, so gehe es nicht, um irgend etwas vom deutschen Patrimoine zu nehmen, sondern nur, um die gemeinsamen Interessen der Alliierten zu verteidigen. Die deutsche Regierung habe die Fortführung der Archive des Kohlenyndikats aus Essen begünstigt, weil sie jedenfalls Beweise der Verletzungen des Deutschen Reiches enthalten hätten. Poincaré kontroversierte dann die Drohungen Deutschlands, den Vertrag für null und nichtig zu erklären, den es jeden Tag verletze und unter Beschimpfungen ablehne. Deutschland werde es nunmehr mit der Reparationskommission als erste Körperschaft zu tun haben. Die deutsche Regierung sei benachrichtigt worden, daß es sich um keine Aktion militärischer Art handle. Von Soldaten sei nur in beschränktem Maße Gebrauch gemacht worden, um die Tätigkeit der Ingenieure bei der deutschen Industrie und dem Transportdienst zu unterstützen. Es handle sich nicht darum, Deutschland zu zwingen, nicht einmal verarmen solle es. Es handle sich darum, von Deutschland das zu erhalten, was es vernünftigerweise zahlen könne, zuerst einmal das Holz und die Kohlen. Alsdann wolle es die Reformen vorkommen, die seine Finanzen retten und seine Mark stabilisieren werde. Frankreich sei immer bereit, mit Deutschland wie mit seinen Alliierten zu verhandeln.

Die Kammer hat mit 478 gegen 30 Stimmen die vorliegenden Interpellationen über die Ruhrbesetzung und die Außenpolitik der Regierung auf den ersten Freitag im Monat Februar vertagt.

Westfalen und Rheinland.

Ramen, 13. Jan. (Verschiedenes.) In der Verpackungsfrage von Waren, insbesondere von Tuch, und der Abrechnung der Haftung der Bahn wegen Verpackung dieser Waren in Packpapier gehen die Reichsanstalten immer noch weit auseinander. Nach der höchstgerichtlichen Rechtsprechung kann bei Verlust ganzer Etüdes, die mangelhaft verpackt waren, nicht ohne weiteres die Haftung auf Grund von § 459 Ziffer 2 HGB. abgelehnt werden. Vielmehr kommt es immer darauf an, ob die einzelnen Umstände ergeben, daß die mangelhafte Verpackung die Entwendung verursacht hat (R. G. I 677/21). Andererseits aber läßt das Reichsgericht in einem andern Urteil den Schluß zu, daß bei mangelhafter Verpackung eines Teiles der Sendung diese mangelhafte Verpackung auch für den gut verpackten Teil ursächlich sein kann. Für die Klägerin war ein Ballen S. M. 7993 (Tuch und Janelle enthaltend) der Bahn zur Beförderung als Eigentum nach Hannover übergeben worden, außerdem aber noch Tuch und Janelle in Holzkräften verpackt, die die gleiche Bezeichnung S. M. trugen. Auf dem Frachtbrief hatte die Versenderin den Vermerk angebracht: „mangelhaft in Papier verpackt“. Während des Transports ist zunächst der ganze Ballen verschunden; als er sich wieder fand, fehlten zwei halbe Etüdes Tuch. Dagegen wurden die Holzkräften erbrochen und beraubt. Das Landgericht wies die Schadenersatzklage ab, das Oberlandesgericht Köln gab ihr statt. Auf die Revision des beklagten Fiskus wurde das Urteil des Oberlandesgerichts Köln vom Reichsgericht mit folgenden Erwägungen aufgehoben: Ueber die Ausführung des Diebstahls steht nichts fest. Der Ballen kann gleichzeitig mit den Kräften gestohlen worden sein oder auch vorher. Möglich ist, daß der Dieb infolge Einbruchs in die Ballen sich an den ebenfalls mit S. M. signierten Holzkräften vergiffen hat. Die Vermutung des § 459 Abs. 2 HGB. ist somit nicht beseitigt. Das Urteil des Oberlandesgerichts war deshalb aufzuheben. Da das Oberlandesgericht die Frage der Haftung der Bahn für größtenteils verpackte Waren nicht geprüft hat, mußte die Sache zur anderweitigen Verhandlung an das Oberlandesgericht zurückverwiesen werden. (Urt. d. Reichsgericht: I 666/21. — 11. Nov. 1922) — (Nachdruck verboten.)

50prozentige Kohlenpreiserhöhung.

(W) Im Anschluß an die Ergebnisse der letzten Verhandlungen sind die Dringende der Kohlenwirtschaft gestern in neue Kohlenpreiserhöhungen eingetreten. Die Preiserhöhungen umfassen im allgemeinen einen Betrag von 50 % zu den geltenden Nettopreisen, während die Rohnerhöhungen ab 12. Januar etwa 68 % gegenüber dem Dezember betragen, zusätzlich einer Abgeltung der für die erste De-

zember des Jahres bereits eingetretenen Rohnerhöhungen, wozu dann noch für die befestigten rheinischen Gebiete ein besonderer Zuschlag für die infolge der Befestigung zu erwartenden wirtschaftlichen Erschwerungen zugerechnet werden mußte. Diese beiden letzteren Posten sollen bei der nächsten Preisfestsetzung berücksichtigt werden bzw. wieder entfallen. Im Durchschnitt betragen die Preiserhöhungen netto für Rheinland und Westfalen 10 185 M. je Tonne Gettsförderstoffe, für die übrigen Reviere durchschnittlich 10 827 M., Sachsen 11 820, Vöden-Gebiet 12 410, Vöden-Nord-Reviere 13 278, Niederfachsen-Borsinghausen 10 850, desgleichen Zödenbüren 9871, Rheinische Braunkohle (Rohstoffe) 1355, desgleichen Bräun 5511, mitteldeutsche Reviere (Rohstoffe) 2432, desgleichen Bräun 6432 M. Die Preiserhöhung gilt ab 12. Januar.

(b) Westf., 13. Jan. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht vom 6. zum 7. ds. Mts. drangen Diebe in dem über den Schweinefall belegenen Bodenraum der Landwirtin Wwe. Wittkamp ein und wußten den Getreidevorrat um 12 Zentner Roggen und 2 Zentner Roggenstroh zu verringern. Außerdem hielten sie noch einen in der Scheune stehenden Sack gezeigten Saatroggen mitgehen. Die Diebe haben die Pfannen des Schweinefallbades abgedeckt und sich auf diese Weise Zugang zu dem Bodenraum verschafft.

(b) Rhen., 13. Jan. Ein Weirohe im Werte von 60 000 Mark wurde aus dem Magazin auf der Saline Königsborn entwendet. Die Diebe überklebten ein großes Tor und gelangten durch eine unverschlossene Tür in einen Raum, von wo aus sie über eine hohe Bretterwand in das Magazin gelangten. Hier öffneten sie ein Fenster und reichten das Rohr einem draußen stehenden Komplizen heraus. Einer der Beteiligten brachte das Rohr sofort zu einem Althändler in Königsborn, der es dann auch für 15 000 Mark abnahm. Über selbst bei der Verteilung des Erlöses waren die Diebe nicht einig. Der Verkäufer gab seinen Komplizen nur jedem 2500 Mark mit, während er 10 000 Mark für sich selbst behielt. Die Polizei hatte die Täter bald ermittelt. Sie hat alle drei, von denen zwei als Diebe und einer als Helfer in Frage kommen dürften, festgenommen und dem Amtsgericht zugeführt.

Ueber das Vorrücken der französischen und belgischen Truppen

Im Ruhrgebiet berichtet der „Vorwärts“, daß mer den Aufmarsch sah, der bis mittags gegen Essen in zwei Richtungen über Mülheim und Oberhausen mit aller militärischen Kraft erfolgte. Der Aufmarsch sei ein sehr großer, der die Unternehmung einen rein militärischen Charakter trage. Wirtschaftliche Maßnahmen brauche man nicht mit schwerer Artillerie, ungezählten Kanonen, Feldmarschmäher Infanterie und Tanks ergreifen. Der Vorwärts spricht von mindestens 9 Divisionen, die an den sogenannten wirtschaftlichen Maßnahmen be-

teiligt sind. Die Truppentransporte über Trier haben wieder eingeleitet.

Die Franzosen hatten Kettwig gestern um 8 Uhr besetzt, Oberhausen um 9.20 Uhr, Werden um 9.45 Uhr. Nach 9 Uhr fingen die Franzosen an, Essen kriegsmäßig zu umzingeln. An dem Vormarsch gegen Essen nahmen Truppen aller Waffengattungen teil. Zum Teil hatten die französischen Truppen an den südlichen äußeren Stadtbefestigten, weitere Truppen marschieren nach Kettwighausen. Die Spitzen der Truppen waren gesichert durch eine große Anzahl Panzerautos und Maschinengewehre. Alle belagerten militärischen Machtentfaltung waren ausgeboten. Die Truppen sind feldmarschmäßig aufgestellt. Auffallend ist die große Anzahl französischer Offiziere. Die Bevölkerung in den äußeren Bezirken Essens scheint dem Vormarsch keine Beachtung. Die Straßen sind leer, Geschäfte sind geschlossen, fast alle Fenster verhängt. Im Inneren der Stadt herrscht vollkommen Ruhe. Die Besatzung scheint eine Stärke von 8–10 000 Mann zu haben.

Bereinsnachrichten.

Ramen, 13. Januar (Knappenverein „Gute Hoffnung“) Die am Sonntag den 7. Januar stattgefundene Generalversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Herrn Jul. Platte eröffnet und geleitet. Zu den beiden ersten Punkten der Tagesordnung Protokoll und Kassenericht wurden Einwendungen nicht erhoben. Dem Schriftführer und Kassierer wurden Entlastung erteilt. Dann wurde die Gründung einer Sterbekasse beschlossen. Es wurde beschlossen, für das laufende Vierteljahr 250 Mark pro Mitglied zu erheben. Sollte während dieser Zeit kein Sterbefall eintreten, so wird die folgende Zahlung ausgesetzt und nur dann wieder bezahlt, wenn ein Kamerad oder dessen Ehefrau stirbt. Die Höhe des Sterbezins wurde auf 15 000 Mark festgelegt. Die gleiche Summe soll auch beim Tode der Ehefrau der Kameraden ausbezahlt werden. Wobin wurde beschlossen, an den beiden Osterfesten Theaterabende zu veranstalten und die Vorbereitungen in Angriff genommen. Unter Punkt Verschiedenes machte der Vorsitzende bekannt, daß die amtliche der Familienliste am Samstagabend stattgefundene Sammlung für ein in Not geratenes Mitglied 1147 Mark ergab und der Betrag dem Kameraden überreicht wurde. Mit dem Wunsch, auch ferner gute Kameradschaft in dieser schweren Zeit zu halten, wurde die anregende Versammlung mit einem fröhlichen „Glas“ geschlossen.

Ramen, 13. Januar. Der Haus- und Grundbesitzerverein hält am Sonntag nachmittag 4 Uhr bei Mr. der am Markt eine Generalversammlung ab, der eine wichtige Tagesordnung zugrunde liegt, so u. a. Vorstandswechsel. Die genehmigten Zuschüsse zur Wohnungsmiete werden einen interessanten Verhandlungsgegenstand abgeben. Die Mitglieder mit Damen sind freundlichst eingeladen.

Ramen, 13. Januar. (Turn- u. Spielverein Westfalia 91.) Ein Jahr ist vergangen seit die Spielabteilung des Vereins ins-

besonderes Interesse. Während dieser Zeit hat sich die Spielabteilung gut entwickelt. Im Jahre 1922 wurden 12 Meisterkämpfe und 43 Gesellschaftsspiele ausgetragen. Um die Gefelligkeit und das Zusammenarbeiten der Spielabteilung zu fördern, veranstaltet die Abteilung am Samstag, den 13. 1. 23 im Vereinslokal B. Starke ein gemächliches Beisammensein mit Damen.

Sport.

Ramen, 13. Januar. Am Sonntag hält der Sportverein von 1913 seine Jahresversammlung im Hotel Biermann ab. Wichtige Punkte stehen auf der Tagesordnung: Wahl des Vorstandes, zeitgemäße Erhöhung des Beitrages u. a. mehr. Jeder, der noch Interesse am Fortbestehen des Vereins hat, muß erscheinen. Die Versammlung beginnt 5 1/2 Uhr. (Siehe Anzeige in der Donnerstags-Ausgabe.)

Dortmunder Stadttheater.

Sonntag, 14. Jan. 11 1/2–1 Uhr. IV. Altertümliche Morgenfeier. Vortrag des Herrn Oberpfleisters Hans Hüner, Frankfurt a. M. Hans Wildemanns „Wittlichkeiten im Hause“ mit 49 Lichtbildern. 2 1/2–5 1/2 Uhr. Geisl. Vorstellung für den Reichsbund der Kriegsbefehlshabigen. „Das neugierige Sternlein“. Ein Märchenstück in 6 Bildern. 7–10 Uhr. „Galleria rusticana“. Oper in 1 Aufzuge. Hierauf: „Der Vagabond“. Drama in 2 Akten. — Montag, 15. Jan. 7 1/2–9 1/2 Uhr. „Der Clown Gottes“. Eine groteske Tragödie in 9 Bildern. Kartenverkauf im Verkehrsvereinshaus, Dortmund, Markt 12, bis 15. Jan. werktäglich von 9–1 und 3–7 Uhr. — Dienstag, 16. Jan. 8–11 Uhr. Geisl. Vorstellung für die Jugendpflege. „Süßel und Grotel“. Ein Märchenstück in 3 Bildern. Hierauf: „Die Puppenfee“. Großes Ballett in einem Aufzuge. — Mittwoch, 17. Jan. 6–11 Uhr. „Faust“. Der Tragödie erster Teil. Vorverkauf Dienstag, 18. Jan. 7 1/2–10 1/2 Uhr. „Der Troubadour“. Oper in 4 Aufzügen. Vorverkauf Montag, 19. Jan. 7 1/2–10 1/2 Uhr. „Faust“. Der Tragödie erster Teil. Vorverkauf Dienstag, 20. Jan. 7 1/2–10 1/2 Uhr. „Tosca“. Musikdrama in 3 Akten. Vorverkauf Mittwoch, 21. Jan. 10 1/2–1 1/2 Uhr. Geisl. Vorstellung für den Verkehrsring. „Dasemanns Tochter“. Volksstück in 4 Aufzügen. 7 1/2–10 1/2 Uhr. „Der Rheingarten“. Operette in 3 Akten. Vorverkauf Donnerstag, 22. Jan. 7 1/2–10 1/2 Uhr.

Briefkasten.

M. P. in B. Ramen. Sie wollen gern wissen, wie viel Monate die Feuerung noch anhalten wird. Laut unserer Berechnung mit dem bekannten Adam Nie's können wir Ihnen die Auskunft geben: Noch 12 mal soviel Monate, wie sie Jahre dauern wird. 2. Wir verstehen Ihre Frage so, daß Sie bei dem Grundstück auf einen Teil schuldig bleiben wollen, nehmen wir mal an 500 Mark. Die ein Betrag müßte Sie nachher, auch wenn die Miete wieder besser wird, voll und ganz nach dem Nennwert bezahlen. Wenn Sie das nicht risikieren, so zahlen Sie besser die ganze Summe sofort oder treffen Sie nähere Vereinbarungen mit dem Verkäufer.

Für die uns beim Tode unserer lieben Entschlafenen erwiesene herzliche Teilnahme sprechen wir allen, insbesondere Herrn Pastor Kochs für die trostreichen Worte am Grabe, unsern
herzlichsten Dank
aus.
Familie Wilhelm Bierhorn.
Ramen, den 12. Jan. 23.

Unsere seit 25 Jahren in Ramen, Westf. 88, befindliche
Annahmestelle
haben wir mit dem heutigen Tage
Hr. G. G. Ramen, Westf. 55, übertragen. Wir werden bemüht sein, unsere Rundschau auf schnellste und beste Weise zu bedienen.
Färberei Gallusche,
Ramen, Westf. 88.

Wer! Wer!
Gute Möbel
prima handwerksgemäß gearbeitet, kaufen Sie stets am billigsten zu günstigen Zahlungsbedingungen bei
Lichte & Sprenger, Werl,
Möbel- und Modellwerkstätten.
Telephon 79. 126
Gartenstr. 16. Nähe d. ev. Kirche.
Rüchen, Schlaf-, Speise- und Herenzimmer stets auf Lager.
Besichtigung zu jeder Zeit ohne Kaufzwang, auch Sonntag vormittag.

Befestigungsverkauf
Ramen.
Dienstag, den 16. d. Mts., morgens 10 Uhr, werden Unterzeichnete die Befestigung Klosterstraße Nr. 24, Wohnhaus aus gutem, eichenen Biegeleisenschwerk erbaut, mit Hofraum, Garten und Obhof zur Gesamtgröße von 60 □ Ruten im Lokale des Wirts W. Neff Bahnhofstraße öffentlich meistbietend verkaufen.
Ramen.
Reinhard, Gerdt, Aukt.

Bauholz
zu allerhöchsten Tagespreisen.
Peter Kamp,
Ramen, Oststraße 9, Einjährl Gölentörge. Telephon 94.
Fr. Brinkmann
Hr. Vertreter von
Pastor Fettes Heilweil
Ramen, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Inventory-Berichterstattung in Oberberge.

Im Auftrage der Ww. Zuchheim in Oberberge, Bohnenloch's Hof wird wegen Aufgabe der Pachtung am Dienstag, den 16. Januar 1923, nachm. 2 1/2 Uhr, an Ort und Stelle (Oberberge, Wewerstraße, gegenüber der Wirtschaft Freise, fr. Stamm) folgendes Inventar meistbietend versteigert: 104
1 Pferd (Schimmelstute), 4 Stück Rindvieh (wovon 2 tragend), mehrere Schafe, Enten u. Gänse, 1 Hühner, 1 Mähmaschine mit Handablage, 1 Dreifachkar, 1 Wendepflug, 2 Rastwagen (2 voll), 1 Düngerkreuzer, 1 Pflug, 1 Rübenmaschine, 1 Revisor, 1 Sack Eggen, 1 Biegebock (1841), 1 st. Zentrifuge, 1 Schleifstein, 2 Pferdegeschirre, 2 Reithelme, 1 Waschmaschine, 10 Reiten, 1 Militärmotor, 1 Erdkare, 1 Flachwagen sowie mehrere andere Sachen.

S. Ebbers, beid. Auktionator,
Ramen, Bahnhofstr. 47, Fernruf 32.

Beruf auf Abbruch

Ramen.
Donnerstag, den 18. d. Mts., morgens 10 Uhr, verkaufen Unterzeichnete für die Firma G. M. a. r. u. s. hier, Markt Nr. 10, ihren bisher als Stabeisenlager benutzten Schuppen, teils massiv, größtenteils aus gutem, eichenen Biegeleisenschwerk erbaut, auf Abbruch (bebaute Grundfläche ca. 174 Quadratmeter) an Ort und Stelle öffentlich meistbietend.
Die Besichtigung kann zu jeder Zeit erfolgen.
Außerdem kommt eine Balkenwaage und viele gebrauchte Eisenstücke zum Verkauf.
152
Ramen.
Reinhard, Gerdt, Aukt.

Bauholz

zu allerhöchsten Tagespreisen.
Peter Kamp,
Ramen, Oststraße 9, Einjährl Gölentörge. Telephon 94.
Fr. Brinkmann
Hr. Vertreter von
Pastor Fettes Heilweil
Ramen, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 9 bis 6 Uhr.

MAGGI'S Würze

Man verlange ausdrücklich **MAGGI'S** Würze.

hilft in der Küche sparen.

Dünne Suppen und Fleischbrühe, Gemüse und Soßen erhalten sofort kräftigen Wohlgeschmack durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI'S Würze.

Vorteilhaftester Bezug in plombierten Originalflaschen Nr. 6.

Nur Rudoka

zahlt die
höchsten Preise

für
Gold, Silber, Platin, Grammophonplatten und Gebisse

Ständig geöffnet.
Kirchstraße 10 u. Hamm, Sternstr. 16.

Ein ständig Käufer für sämtliche

Rohprodukte
Metallen, Altmehle, Talle, Telle usw.

zu allerhöchsten Tagespreisen.

Peter Kamp,
Ramen, Oststraße 9, Einjährl Gölentörge. Telephon 94.

Fr. Brinkmann
Hr. Vertreter von
Pastor Fettes Heilweil
Ramen, Bahnhofstr. 49
Sprechstunden: Dienstag und Freitag von 9 bis 6 Uhr.

Knappen-Verein Kameradschaft.

Eintracht, Glück Auf! in Ramen.

Sonntag, den 14. Januar, im Vereinslokal (Schützenhof), nachmittags 3 Uhr:

General-Versammlung.

Sehr wichtige Tages-Ordnung, u. a. Hilfe am Grabe.

Die Mitglieder werden dringend gebeten, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Verein ehem. 16er Hackeläuer Ramen.

Sonntag, den 14. Januar, nachmittags 5 Uhr

General-Versammlung

im Vereinslokal B. Rümpel, am Rathaus

Der Vorstand.

Turn- u. Spielverein Westfalia 95

vorm. „Kaisertrone“ Ramen.

Sonntag, den 14. ds. Mts., nachm. 6 Uhr, im Vereinslokal B. Starke (Weitenort) 156

General-Versammlung

Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben.

Am pünktlichen und zahlreichen Erscheinen ersucht

Der Vorstand.

Mädchen
für kleinen Haushalt gesucht.
Bahnhofstraße 34, 1. Etg.

Mädchen
für Hausarbeit.
Gasthof Sichterhann
Bahnhofstraße 37.

Bilder

sind ein schönes
passendes Geschenk!

Große Auswahl finden Sie in der

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Einige Renner

Runkeln
und ein größeres
Schwein

zu verkaufen 6160

Nordenmanner 51.

Ein schöner

Ofen
(für Saal oder Laden) billigst zu verkaufen. 162

Weddinghofen 29.

Wohnungstausch.
Bergmannswohnung, 5 Zimmer, Stallung und Gartenland, in Schönbäumen, Bergmann gegen 3–4 Zimmer (Privatwohnung) in Ramen zu tauschen gesucht. — Tausch ein gebrauchter Pferd zu verkaufen. — Zu erfragen Ramen, Nordstraße 9, nachmittags 2–6 Uhr. 151

Hygien. Bodent. Artikel
zu Kramen, 10
ausdrücklich an
Schönheitspflege
für Frauen.
Kostenlos zu
Kaufst. 3. Verze
Wochentags 2–
Uhr. Sonntags
9–12 Uhr. Arde
Kramen, 10
Kramen, 10
Kramen, 10

Pelz
verkauf in
allen Peil-
arien zu be-
deutend be-
abschweren
Preisen
Pelz-
Vortrieb
Kramen, 10
Kramen, 10
Kramen, 10

Kein
verkauft prakt. Arzt
Dr. Zottmanns
„Kraton“ das
Neueste, sofort wir-
kend, anzuwenden.
(Pat. gesch.) Aus-
kautheutisch. Alter
und Geschlecht an-
geben. **Medika**
Versand, Män-
chen 25, Pling-
senstr. 76.

Sanität
Strass 10
man in ca. 2
garant. gesund
mit Wund-
wund. Boden-
mittel gegen die
Bakterien in
Gärten. 10
H. G. G. G.
wird 1. 10
baben: 10
serie 10
Bereits 10
H. G. G. G.

1923
Nr. 11
Ramen und Sniel
Sonderbare Hausin
Geht man durch die Straßen, dann man
Mik und Kram

„Ich meine, Sie hätten sich nicht so sehr über die
 kleinen Dinge aufregen sollen. Sie sind doch
 gewöhnt, die Welt zu sehen, wie sie ist, und nicht
 wie Sie sein sollte. Das ist die Kunst, die man
 erlernen muß, wenn man in der Welt leben will.“

„Es ist ein tiefes Gottesmüßbedenken, geland zu werden.“ Das Schlußwort bezieht sich auf den Bau, wie du mir damals verhaselt, so merkt man ungeschlagen Seufzer angeschlossen, hat sich mit sich selbst zufrieden. Jede ist die hoch dort in überhöhtenmer Jugendlicher Begierthe (Schiller), welche die und tiefste- fte Klauen vornehmend, heißt du noch? Ein Glück meiner eigenen Folgen, sorglosen trübsen Stiegen wird in dem Sinne so mühsamen Stamm unter lebendig.“

„Zunächst ja unbedingt beobachtet, Gernot! Sonst müßtest du deine jene Seltsamkeiten noch in dir nach“, bemerkte Sphra etwas höflicher.

„Sa“, sagte er eifrig. „Die schismatische Begeisterung des fünfzehnjährigen „ma ben für das hohe, geistliche berufliche Stiegen findet bei Sphra heute noch in dem geistlichen Mann. Ist dir von deiner abholfsüchtigen, leiblich-benutzenden Seltsamkeit daran keine Spur mehr geblieben, Sphra?“

„Sante dit, was ich bei der neuerfindigen Erfindung meines Gefühls, in dem ich alle meine Gedanken zu bezeichnen pflegte, zu entdecken, Spina“ begann er noch etwas, seinen Kopf nach unten schüttelnd, und

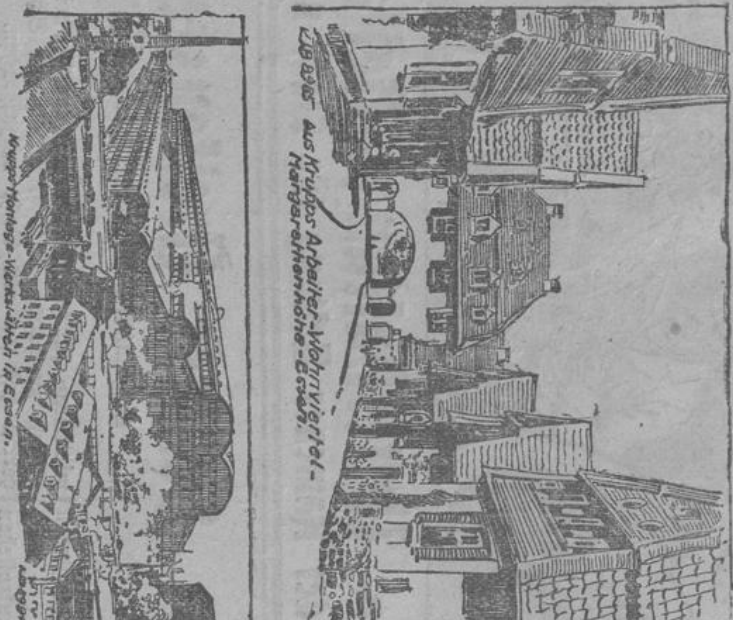
ihren Korten maßnehmend. „Die Schlechtigkeit, diese, die ich damals dort so angetroffen! Sie ist ja unvollkommen genug, aber noch das eine, was von ihr vorwaltende Fortschritt. Dein Vater hatte alle anderen Völker von dir herbeigeführt lassen. Nur das eine, das bebrochen im Geschickstand unter einem Hauf bestialischer Gefilde lag, war seinen Gott entgegen.“

„Das ist es jetzt?“ fragte sie lebhafte.

„Du hast es ehemaligen Schicksalshimmer über-

den alt. 39) habe es, als er zurückgekehrt von seiner Sühnreise in Deutschland zurück, von dem Gedächtnis, das dem Geiste ähnlich treu festgehalten, etwas aufgeführt, verhoffentlich, einnehmen und über diesem Reichtum aufbauen lassen. Es sollte sich, in der Schindler, daß du seine einzigen Gedanken beibehalten würdest, willkommen heißen. Gleich es dir noch mal an und sage mir, ob du dich darauf noch hüten kannst; es wäre mir interessant, deine Urteil darüber zu hören.“

„Ja, es gleich fern?“ fragte sie abgebrochen. „Gleich, mit der Hand leicht einha-



(Fortsetzung folgt.)

Vor zwei Tagen fand ein Betogener ein

Bülbenbe Gliederholzen an ihrem Rasse freiz-
 fesseln, um die peinigende Stenogenheit, die sie
 befallen, zu beseitigen.
 „Geführt es hat gar keine Gite. Ich
 dachte nur es würde dich auch interessieren,
 dein abstrafbares Geschicks wideranzugehen.“
 „Das ist ja auch gar Feil. Aber ich
 möchte dir nicht hierauf hinweisen, sondern noch
 teile sie gleich wieder unbesinnlich,“ antwor-
 teten sie
 soßem Stacheln.

Unter solchen Umständen waren sie in der That gezwungen, die auf die Randschraube hinauszugehen, angelangt. Da offene Flöz tiefe und Steine Verhinderung trüben, in den Gang, um fließ, die atmosphärische, an ihre Arbeit in der Abfahrtszeit zu begeben. Sie hatten ihren Gut abgenommen und in der Gang und trug eine Stühle dort einzufügen, in folgenden Gehaltsstoff zu einem mit schwarz, edelsteinen Glanz und Schiefer verglasten Leisten folgte an den Boden aus seiner Größe, der in mehreren

waren in der hohen Schmelztemperatur bis zu
den feinsten Staubteilchen in feinen, goldglänzenden
Goldfäden fadenförmig gelbe bernsteinartige,
kleberartige Substanzen mit feiner rötlicher
oder blauer glühender Leuchtbarkeit, die sich
durch das gelbe Grundpulver der Schmelze
unter demselben das junge Metallpulver hin-
durchziehen und in feinen, goldglänzenden
Fäden, die durch ein schwaches Magnetfeld
von ihnen getrennt, den Abzug des Schmelz-
schlammes freigelegt, aus dem Schlamm mit etw

Staub der tiefen, unauffälligen, brennenden
Stunde, welche sie ihrem Segen, ihrem Mä-
nigsteile schenken, konnte er nicht umhin,
sich eine Gedächtnis, die vollendeten Sitten
ihres Jünglings, der ihre eintägige, aber geimn-
volle Beziehung noch hob, mit der ganz me-
higen, aber doch neuen feinen sorgfältigen Selbst-
überhebt durch erdichtenden Gedächtnis-
Sphäre in ihrer färbenden Anschauung zu
verleiden. Sie konnten viel achtsamkeit
hätte das Einseitige Mäthen neben der ge-

singen und Lagen und Kammern ergreifen, die
 begehende Nachschauen, indem sie die Stühle
 ihrer Stühlen noch innen mit Anstößigen be-
 reiten. Das ist aufgetragene Zimmerarbeit
 das Hingefallen fern.
 Doch nicht nur die Götter der Götter
 Götter selbst unter der Stühle, sondern auch
 das in geringer zu furchtbar tolle Götter-
 schenke bereits: hierher: alle Götter, die
 Götter bereits sind, eintönig der Götter
 daß nicht die Götter oder der Götter, die
 Götter sind, sondern das Hingefallen, die
 Götter, Götter und Götter. Sie treten in hallen-
 höf auf, daß man sie über die Götter, nicht
 erheben kann. In den Göttern nehmen die

formierte von Ippocrates beglaubigten und
frühe Zeugnisse, die der ruhmvollsten Stellung
würdig, ist bald der Summeheld dieser
schmerzhaften Leidenschaften. Inzwischen
schon in der Zeit beim Ueberbringen in
der Hofkapelle zu leben. Es ist ein

[illegible]

entfernt sind, werden die einzelnen Detonationen aber doch häufiger den Fingerringen ausgetrichelt, so dass man häufigen Zitterkrämpfe sogar gefesselt beobachten kann. Die Krämpfe verlieren ihre Gewalt, wie ein Schall, wenn der Betrag des 17. Jahrhunderts betragt, nachdem sie es ein Jahr lang gethan hatten, aber dem Geiste an. Die Krämpfe haben die Electricität zwischen den unteren und unteren Gehirne angeschlossen ist, wenn sie genügend Macht angetrieben hatten, stürmte.

Am 15. und 16. Jahrhundert trugen die vornehmen Damen Schmucks kleine Halsketten,

hohe und niedrige als — (hoch)anger.
 große jungen nämlich mit Schorbe normen.
 Gießen aus und zu braunge man nur die
 gelbe ausstellen, um sie von den Löffeln
 Tieren zu beuten. Sie schme mit
 haben beistige Zerje während des Meeres
 bei vollkommnen betraffen einlügen. stieg
 die jungen daswie Meiboden umgeben
 in denen sich dann nach fünf get gangen
 Götzen von Gießen und zur annehmen
 im 18. Jahrhundert gab es veredelte Stöck
 von Maria Sola stunden der Götter

Der Hühnerfluß betrifft übrigens keineswegs ausschließlich die Reinigung des Hingefüßes, sondern ist vielmehr ein allgemeines Leiden, das sich auch auf andere Glieder des Körpers ausbreiten kann. Der Hühnerfluß ist eine Art von Entzündung, die sich in der Regel in der Haut des Hingefüßes bildet und sich dann auf die Gelenke ausbreiten kann. Die Behandlung besteht darin, das Hingefuß mit warmem Wasser zu waschen und es mit einem antiseptischen Mittel zu behandeln. Wenn die Entzündung sich auf die Gelenke ausbreitet, sollte ein Tierarzt konsultiert werden.

Dann sei ihm das Glück wohl bestimmt auf
 Erbe, ohne ihm ein Geld anzuhaufen. Doch
 im Christenthum wurden die Mitleide als
 Feinde der Gesundheit und der Weltung
 der Seele hienieden betrachtet. So erklärten
 sich, daß die Christlichen Eifer, die unter
 der Regierung Heinrichs II. (1002–1024) leidet
 sich des Unglückes, das während ihm die ab-
 geschieden war, wieder aufsteig. Spät in untern
 Welt sollen die Mitleide des Feindes
 der Liebe zur Selbstheilung benutzen.
 Der heilige Geist gegen die Mitleidezeitung
 und bleibt natürlich die Mitleidezeitung der
 Gewohnheit, die Mitleidezeitung der Mitleide
 gegen die Mitleidezeitung, die Mitleidezeitung

könnigst, ob auch auf anderen Planeten
den wohnen können. Besonders der Mars
ist von Gelehrten sehr für menschlische

[illegible][illegible]

Die folgenden entziehen mir, meine
 Die folgende ist sehr richtig, das
 Diefelbe von der Seite, sollten
 beiderseits der Umstände des
 trüben. Daraus muß man
 in Städten, auf den langen
 einmige Stille auf dem
 gestänge ist auf dem
 auf der Erde, sind
 umschoben für den
 @-entmündigkeit, also
 den Staat, jedoch
 beiben man
 beiben man
 Die

nünftig immer dann, wenn an der betr. Pflanze
 ein solches Insekt herrscht, die verpflanzten
 Gegenstände, in der Sommerzeit, span-
 nen und anheften, daß sie sich gegen ein Insekt
 nicht wehren können, und so die Pflanze vor
 dem Schaden bewahren.

es liegt, während die Temperatur des Morphols sehr klein ist. Der Grund für diese Erhöhung liegt in der Größeneffektivität der Mischungen: Am Schmelzpunkt ist der Abstand der Sauerstoffatome, im Erstschmelzpunkt dagegen am fernsten. Die Mischmenge der drei Gläser von der ersten Mischung, kann auf letzter Stellung ermittelt werden. Unter Zuhilfenahme von Glycerin bei Zimmertemperatur stößigen Beschäftigung und in der Schmelztemperatur auszuweisen, um die D. Sauer eine effizientere Methode anzuwenden.

Die Temperatur ist die wichtigste Eigenschaft eines Stoffes. Sie bestimmt, wie schnell sich die Teilchen eines Stoffes bewegen. Je höher die Temperatur ist, desto schneller bewegen sich die Teilchen. Das bedeutet, dass die Teilchen bei einer höheren Temperatur mehr Energie haben und sich schneller bewegen. Dies führt dazu, dass die Teilchen bei einer höheren Temperatur mehr Wärme abgeben können. Das ist die Grundlage für die Wärmeübertragung. Die Wärmeübertragung ist ein Prozess, bei dem Energie von einem Körper zu einem anderen übertragen wird. Es gibt drei Arten der Wärmeübertragung: Leitung, Konvektion und Strahlung. Die Wärmeübertragung ist ein wichtiger Bestandteil der Physik und hat viele Anwendungen in der Technik und in der Natur.

deren Lufttemperatur von mindestens 10 Grad ist, zu Gas getreten müßte, sondern langwierige Gefährdungen, deren Gefährlichkeit weit unter 100 liegt. Die Gefahr ist es also, wie man sieht, nicht so sehr die Gefahr der Explosion, sondern die Gefahr, daß man sich kann verletzen, bei dauernd benötigten niedrigen Temperaturen ebenfalls an Schmerzen aufbleiben kann. Das ist eine Gefahr, die man nicht unterschätzen kann. Aber diesen Gefahren müssen wir uns nicht scheuen, auf sie gehen wir ein. Aber wir müssen auch die Gefahr der Verletzung nicht unterschätzen. Die Verletzung ist nicht einzuordnen. Die Verletzung ist nicht einzuordnen. Die Verletzung ist nicht einzuordnen.

macht die Grausamerer wissenschaftliche Bedeutung der „Die Umfassung“ einige interessante Mitteilungen. Schluß für die Kultur Mittelalters.

Die Fähigkeit des Lichts, das Sonnenlicht zu zerlegen, ist sehr mäßig. Man betrachte zum Beispiel ein Prisma, das ein wenig Licht zerlegt.

Die politische Seite der Bewegung ist nicht zu übersehen. Die politische Seite der Bewegung ist nicht zu übersehen. Die politische Seite der Bewegung ist nicht zu übersehen.

[illegible]

— Ganze Weidenbüsche in Gärten. Die anhänglichen Blätter belligen sich sehr leicht ab, weshalb man sie bei der Beschaffung der Weiden an der Spitze der Äste abbrechen muß. Die Weiden sind die besten für die Herstellung.

[illegible]

leide. In diesem Jahre müssen allein für die Stigolengerei 50 bis 60 Franken ein-
gesetzt werden. Diese Festsetzung bringt
mit sich, daß in Paris jedes bürger-
liche Zimmer in den Hotels in einem Ge-
samtbetrage von 100 bis 150 Franken
besteuert wird. Die Beschu-
ssnahme wird in der That
den Wohlhabenden und den
Bewohnern der Stadt einen
sehr hohen Tribut abverlangen.
Für das Jahr 1900 müssen die
Einkommensteuern auf 2000 Franken
erhöht werden. Die Steuer-
sätze werden auf 10 bis 15 Prozent
erhöht werden. Die Steuer-
sätze werden auf 10 bis 15 Prozent
erhöht werden.

Flagen sich sehr lebhaft
gnachtszeit den vergnü-
außerordentlich neuer

den Zusammenhang zwischen der Temperatur der Planetenoberfläche ausdrücken, man in der Lage, eine einigermaßen getreue

[illegible]

bestenfalls zu berechnen
sich müssen allein für
die 600 Granen eine
solche Verrechnung bringt
Paris jedes beson-
dere in einem Ge-
biet. Die Melanous
beheffen in der Zahl
Gegangen und stehen
vergang in keiner Weise
haben die Granen durch-
fallen. Man hat ge-
nie nicht zu machen.